

aufständischen Prätigauer stellten zu hohe Forderungen. Auch seine wiederholt erhobenen Ansprüche auf Schadenersatz blieben unberücksichtigt, obwohl Anhorn fälschlich behauptet, das geraubte Vieh sei wieder erstattet worden. Erst 10 Jahre später half sich der Graf selbst, indem er die bündnerischen Kapitalien und Güter in seiner Herrschaft mit Beschlagnahme belegte. Ob dann der Schaden vergütet wurde, wissen wir nicht.

Im August (1622) wurde Gutenberg mit Landwehrmännern besetzt, da die reguläre Besatzung mit einem Heere unter dem Grafen Alwig v. Sulz über die Bergpässe ins Engadin hatte ausziehen müssen.

Zu Anfang des September unterwarfen die Österreicher unter dem genannten Grafen das Prätigau wieder und besetzten Maienfeld und die Steig. Im Dezember zogen die Österreicher zwar ab, ließen aber Besatzungen zurück. Ihre Absicht, auf der Steig eine österreichische Festung zu errichten, scheiterte an dem Widerstand der Eidgenossenschaft.

Im Jahre 1624 zog sich Österreich ganz von Bünden zurück und verzichtete auf seine Besitzungen daselbst gegen eine Entschädigung an Geld. Die Steig wurde nun wieder von den Bündnern besetzt unter französischem Kommando. Eines Tages kamen einige Soldaten von der Steig herab ins Wirtshaus nach Balzers und tranken da. Der österreichische Vogt von Gutenberg mahnte sie zur Rückkehr; aber sie blieben. Da ließ er aus zwei Stücken Feuer geben, schoß jedoch absichtlich zu hoch, worauf die bündnerischen Soldaten zurückgingen. Der Vogt auf Gutenberg beschwerte sich wegen dieses Vorfalles bei den Hauptleuten auf der Steig. Es stellte sich heraus, daß der französische Kommandant gemeint hatte, Balzers gehöre zum Engadin.

Nun trat durch 4 Jahre Ruhe ein. Als aber im Jahre 1628 ein Krieg ausbrach wegen des Herzogtums Mantua, an dem auch Österreich teilnahm, rückte am 25. Mai 1629 wieder eine österreichische Armee von 18,000 Mann unter dem Grafen Alwig v. Sulz an die Bündner Grenze. Dieser General nahm Logis auf Gutenberg, während der General Graf Merode im Lager zu Balzers stand. Sie wollten durch Graubünden nach Italien ziehen. Von Gutenberg aus schickte daher der Graf v. Sulz am 26. Mai einen Eilboten an die Bündner Regierung zu Chur und lud sie ein,